

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 61 (1990)
Heft: 7

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zulassungsbedingungen sind eine abgeschlossene Berufslehre als Koch oder Köchin und mindestens 4 Jahre Berufspraxis, wovon 2 Jahre in Spitätern, Kliniken, Sanatorien, *Alters- oder Pflegeheimen* sowie einen absolvierten Lehrmeisterkurs.

Interessenten dieser Berufsprüfung wenden sich an das Prüfungssekretariat, VESKA-Ausbildungszentrum, Kantonsspital, Haus 26, 5000 Aarau (Tel. 064 21 61 01). Das VESKA-Ausbildungszentrum führt für Spitätköche einen speziellen Weiterbildungslehrgang durch, welcher als optimale Grundlage zur Vorbereitung dieser Berufsprüfung dient. In diesem Weiterbildungskurs ist der vom BIGA anerkannte Lehrmeisterkurs integriert. Auskünfte erhalten Sie von: VESKA-Ausbildungszentrum, Kantonsspital, Haus 26, 5000 Aarau (Tel. 064 21 61 01).

Leserbrief

Sehr geehrte Frau Ritter,
Sehr geehrter Herr Vonaesch,

Als Erzieher schätze ich viele Ihrer interessanten Artikel im VSA-Fachblatt, dafür möchte ich Ihnen und Ihren MitarbeiterInnen ganz herzlich danken!

Ich fände es nun ausserordentlich begrüssenswert, wenn ein «Erzieherfachblatt» in vorbildhafter Weise auf **umweltfreundlicherem Papier** gedruckt werden könnte, da ich (fast) sicher bin, dass das bis jetzt verwendete Papier in der Herstellung weniger umweltfreundlich ist.

Es würde mich freuen, wenn dieses Anliegen aufgenommen werden könnte und ich glaube, dass Sie bei der Mehrheit der Leserschaft auf ein positives Echo stossen würden!

Mit freundlichen Grüßen
Marcus Cavelti

XIII. Internationaler Eurag-Kongress 1991: Vorprogramm

Vom 11.–14. Juni 1991 findet im Kongresshaus Davos der XIII. Internationale Kongress der EURAG (Bund für die ältere Generation Europas) statt. Ziel dieses Kongresses soll es sein, einen Dialog zwischen der älteren Generation und Fachleuten Europas in verschiedenen Arbeitsgruppen herzustellen.

Die Organisation dieses Anlasses mit dem Thema «Die ältere Generation Europas – ihr politisches, wirtschaftliches und soziokulturelles Potential – heute und morgen» liegt in den Händen von Pro Senectute Schweiz.

Vorprogramme stellen wir gerne zur Verfügung. Ihren Bedarf melden Sie bitte an:

PRO SENECTUTE SCHWEIZ, Zentralsekretariat, Abteilung Information, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 201 30 20

Vom Alters- zum Asylantenheim



Um die Jahrhundertwende als Hotel «Alpenblick» erbaut, diente das stattliche Gebäude im kleinen appenzellischen Dörfchen Wienacht später als privates Alters- und Behindertenheim. Neuer Besitzer des Hauses ist nun der Kanton Appenzell Ausserrhoden, der hier ein Durchgangsheim für Asylbewerber eingerichtet hat, für dessen Betrieb das Hilfswerk Caritas Schweiz verantwortlich zeichnet.

(Bild Peter Eggenberger)

Anmerk. der Redaktion:

Sehr geehrter Herr Cavelti, herzlichen Dank für Ihre Zuschrift. Wir sind auf der Redaktion für Lob und Kritik immer offen. Zu Ihrer Anregung: Umweltschutzpapier ja oder nein? Wir haben im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für die Umgestaltung des Fachblattes dieses Problem ebenfalls erörtert und sind dabei zum Schluss gekommen: nein. Papier-Recycling ist doch sehr energieintensiv und dem Verbrauch von Umweltschutzpapier sind mengenmässig Grenzen gesetzt. Wir befürworten jederzeit eine Anwendung von Recycling-Papier dort, wo es angezeigt ist. Wir sind jedoch auch der Meinung, dass wir mit gezieltem Sparen das Unsere zum Umweltschutz beitragen können.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittdienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Heidi Ruchti-Grau, freischaffende Journalistin, Luzern, redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt!

Ferien dank Zimmertausch im Altersheim

Vier Gäste aus der Innerschweiz im Alter von 77 bis 86 Jahren verbringen zurzeit ihre Ferien im Alters- und Pflegeheim Sulgen in der Ostschweiz. Gleichzeitig weilen vier Pensionärinnen aus Sulgen im Alters- und Pflegeheim in Goldau. Dank der Initiative der beiden Heim-

verwalter wurde dieser Zimmeraustausch möglich. Ein vielversprechender Versuch, der bei allen Beteiligten auf Begeisterung stösst («Thurgauer Anzeiger», Sulgen).

Auch im «Bernbiet» scheint die Idee des Zimmertausches Anhänger zu finden:

Ferien in Hilterfingen oder Biberist? Unter diesem Motto kamen die Bewohner des Altersheimes Heimatblick aus Biberist zu Besuch ins Altersheim Madga in Hilterfingen. Eine Schiffahrt mit anschliessender Besichtigung des Altersheimes und einer Grillparty zeigte den Gästen aus Biberist einen möglichen Ferienort am Thunersee.

Martin Spring, Heimleiter im Heimatblick, und Sonja Bühler, Heimleiterin im Magda, haben sich in Zürich anlässlich eines Heimleiterkurses kennengelernt und dort beschlossen, gegenseitig ferienhalber Heimbewohner auszutauschen. Der Ausflug habe nun der ersten Kontaktnahme unter den Heimbewohnern gedient («Thuner Tagblatt», Thun).

Neue Wege bei der Personalsuche

Das Beatus-Heim in Seuzach hat einen neuen Weg zur Lösung seiner Personalprobleme eingeschlagen. In einer einjährigen Ausbildung hat es neue Betreuerinnen die Möglichkeit gegeben, die anspruchsvolle Arbeit in einem Heim für geistig behinderte Menschen kennenzulernen. Diese konnten, angeleitet von Festangestellten, nur unterbrochen von einigen Wochenenden, Tagesseminaren und Gesprächsrunden, Heim und Arbeit testen. Nach Abschluss dieser «Schnupperlehre» will nun nur eine Person austreten. Sie übt offene Kritik an den übrigen «elitären» Angestellten. Die acht anderen aber bleiben weiterhin als Arbeitstherapeutinnen oder in den Wohngruppen eine willkommene Hilfe. Zwei von ihnen streben eine nebenberufli-

che Ausbildung an. Betriebsleiter Roger Bührer wertet dies als grossen Erfolg.

Auch wenn das Jahr mit einem Zertifikat endet, eine Ausbildung im strengen Sinne soll und kann es nicht sein. Roger Bührer umschreibt sie lieber als «Einfühlungszeit, Steigbügel oder Vorspann». Von den offiziellen Schulen wird das Zertifikat zwar nicht als Berufsdiplom anerkannt, aber das heilpädagogische Schnupperjahr hat dennoch seinen Wert als Praktikum. Positiv für das Beatus-Heim ist, dass viele BetreuerInnen über Mehrfach-Ausbildungen verfügen und vielseitige Erfahrungen einbringen. Sie haben für zwei Drittel des Lohnes eines ausgebildeten Betreuers und mit einem festen Arbeitsvertrag gearbeitet. Der Erfolg dieses ersten Versuches, gezielt Laien anzusprechen, ermutigt die Leiter des Beatus-Heimes zu einer Wiederholung. An der Grenze ihrer Kapazität angekommen, suchen sie nun dazu die Zusammenarbeit mit anderen Heimen (*«Winerthurer AZ», Winterthur*).

«Wer im Heim einsam ist, ist mit sich selbst nicht zufrieden!»

Dieses Zitat stammt von zufriedenen Betagten des Altersheims Büel in Cham. Obwohl in einem Altersheim nicht immer alles nur eitel Sonnenschein sei, liege es nicht zuletzt bei den Pensionären selbst und: «Viele betagte Menschen fühlen sich auch in einer grossen Gemeinschaft einsam – weil sie mit sich selbst nicht zufrieden sind», lautete die einhellige Meinung der Heimbewohner. «Im Altersheim Büel kann es weder am Heim selbst, noch an der Heimleitung liegen, denn hier ist alles hervorragend» (*«Zuger Tagblatt», Zug*).

Anmerkung der Redaktion: Weil dieses Dankeschön bestimmt auch für viele andere VSA-Mitglieder seine Gültigkeit hat, wurde es hier, stellvertretend für die Betagten aller Heime aufgenommen.

Altersheim als Galerie

Seit Anfang April dieses Jahr bietet das Altersheim Brühlgut in Winterthur seinen Bewohnern und der Öffentlichkeit eine neue anregende Attraktion – das Brühlgut-Forum. In der Eingangshalle des Altersheims stellen Künstler ihre Kunstwerke aus. Heimleiter Ernst Schulthess störte sich schon lange an den kahlen, nicht gestalteten Wänden eines Teils der Eingangshalle des Altersheimes. Als er vergangenen Herbst zufällig vom Mal-Hobby einer Mitarbeiterin vernahm, entstand die Idee der Ausstellung. Die Aquarellausstellung stieß auf so grosses Interesse bei Pensionären, Angehörigen und Gästen des Restaurants «Kafi-Channe», dass das Leitungsteam des Altersheimes beschloss, die Eingangshalle als Forum für Künstler jeder Art zur Verfügung zu stellen.

Die erste offizielle Ausstellung im April zeigte Holzschnitte und Eisenskulpturen von Hermann Bänninger aus Winterthur. Seine Holzschnitte, vor allem aber auch die kleinen und grösseren Eisenplastiken begeisterten die zahlreichen Besucher.

Die stellvertretende Cafeteria-Leiterin, Liny Fuetsch, gibt noch bis zum 4. Juni einen Einblick in ihr künstlerisches Schaffen (*«Weinländer Zeitung», Winterthur/Wülflingen*).

Aargau

Brugg. Hauptsorgen des Vereins für Alterswohnheime des Bezirk Brugg waren im vergangenen Jahr einmal mehr der Personalmangel und die lange Warteliste. In diesem Zusammen-

hang wurden neue Strukturen der Betreuung und der Ausbau des Heims in Aussicht gestellt.

Wie dem Jahresbericht des Präsidenten zu entnehmen war, konnten trotz intensiver Suche mehrere Stellen nicht oder nur teilweise besetzt werden, was vom bestehenden Personal einen erheblichen Mehreinsatz verlangte. Die Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Mitarbeitern haben zwei Hauptursachen. So stossen Berufe mit Abend-, Nacht- und Wochenendarbeit auf wenig Interesse, zudem erfordert die Betagtenbetreuung zunehmend mehr Arbeitskräfte. Mit der Rekrutierung von Personal aus dem süddeutschen Raum will der Kanton diesem Problem nun begegnen (*«Badener Tagblatt», Baden*).

Erlinsbach. Der Vorstand des neu gegründeten Vereins «Alters- und Pflegeheim Mühlfeld Erlinsbach» hat sich unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Beat Peter, in fünf verschiedene Arbeitsgruppen aufgeteilt, um die vielen Geschäfte der Startphase rasch und effizient behandeln zu können. Das neue Alters- und Pflegeheim Mühlfeld wird ab Januar 1991 die ersten Pensionäre aufnehmen können (*«Solothurner Nachrichten, Solothurn*).

Spreitenbach. Das Altersheim Spreitenbach feiert in diesem Jahr sein 10jähriges Bestehen. 70 Pensionäre geniessen, das soll unter anderem im Jahresbericht erwähnt werden sein, in dem freundlichen und lebensbejahenden Heim ihren Lebensabend. Dank dem günstigen Standort, nahe dem alten Dorfkern und bei den Einkaufszentren, werden sie dadurch noch stark ins Spreitenbacher Dorfleben einbezogen. Für willkommene Abwechslung sorgen zudem Besuche von Vereinen, Konzerten und Altersausflüge (*«Badener Tagblatt», Baden*).

Basel

Basel. An die Kosten des Umbaus des Sternenhofs an der Sternengasse 27 zu einem Alters- und Pflegeheim soll der Grossen Rat gemäss Antrag des Regierungsrates einen Kredit bewilligen. In der Liegenschaft sollen 51 Pflegebetten, 12 Altersheimbetten sowie Plätze in Alterswohnungen bereitgestellt werden. Für den Betrieb wird eine private Stiftung verantwortlich zeichnen, die in enger Zusammenarbeit mit der Merian-Iselin-Stiftung steht (*«Nordschweiz / Basler Volksblatt», Basel*).

Bern

Hilterfingen. Das Hotel Bellevue in Hilterfingen soll an den «Verein für Betagtenhilfe» der freien Evangelischen Gemeinde Thun verkauft werden. Bereits werden erste Vorabklärungen für die Umwandlung in ein Altersheim getätigt (*«Berner Zeitung», Ausgabe Stadt und Region, Bern*).

Trachselwald. Im Jahresbericht über das Altersheim Sonnegg gab die Heimleiterin, Käthi Glässer, bekannt, dass 95 Personen auf der Warteliste des Altersheimes stünden. Die Versammlung beschloss die Schaffung einer neuen Beratungsstelle Pro Senectate Amt Trachselwald (*«Berner Zeitung», Ausgabe Emmental/Oberaargau, Langnau i. E.*).

Graubünden

Scharans. Im Jubiläumsjahr 1990, 25 Jahre nach der Eröffnung des Kinderpflege- und Wohnheims Scalotta in Scharans, besteht reich-

lich Grund zum Feiern. Wie zur Zeit seiner bescheidenen Anfänge bietet das Heim auch heute, nach kontinuierlichen Erweiterungen, seinen Bewohnern Geborgenheit. Dem Bericht des Heimleiters ist zu entnehmen, dass Ende 1989 zwar nur acht der zwölf Sonderschulplätze besetzt waren. Im Wohnheim für Erwachsene hingegen wird der Platz knapp. Es beherbergt heute 49 Patienten und ist damit mit drei Bewohnern überbelegt. Aus- und Weiterbildung für Mitarbeiter steht im «Scalotta» an erster Stelle. Im Heim, das Mitglied der VPG (Vereinigung Personalausbildung für Geistigbehinderte) ist, kann auch die dreijährige Ausbildung zur Erzieherin/Sozialpädagogin und zum Erzieher/Sozialpädagogen durchlaufen werden (*«Pöschli», Thusis*).

Luzern

Schüpfheim. Die 32 Betagten des Alters- und Pflegeheims Schüpfheim wurden ins ehemalige Kapuzinerkloster umgesiedelt. Für Sanierungs- und Naubauarbeiten konnte mit den Kapuzinern ein Mietvertrag für die Dauer von zwei Jahren abgeschlossen werden (*«Luzerner Tagblatt», Luzern*).

Veranstaltungen

Zwischen Zwang und Hilfe: Der Umgang mit belastenden und aggressiven Gefühlen in den helfenden Berufen

Das Staffelnhof-Seminar richtet sich an Pflegepersonal in Spitälern und Heimen, an Ärzte, Gemeindekrankenschwestern, Sozialarbeiter, Familienhelferinnen, kirchliche Berufe und freiwillige Helfer, sowie an interessierte Kreise. Das Seminar findet statt im Staffelnhof, Reussbühl, am Mittwoch, 26. und Donnerstag, 27. September 1990.

Paul Sporken, Theologe, ist Professor für medizinische Ethik an der medizinischen Fakultät der Universität Maastricht. Er befasst sich mit dem Thema der «Qualität der Betagtenpflege», das heißt mit den menschlichen und fachlichen Voraussetzungen für eine echte Betagtenhilfe. Arbeitsüberforderung (Stress) und verschiedene Formen des Zwangs (strukturell, sozial, individuell) machen heute die Begleitung und den Umgang mit Gefühlen für beide Teile, Pflegebedürftige und Pflegende, Hilfsbedürftige und Helfende, schwieriger. Er befasst sich weiter mit der «Bedeutung von Gefühlsäußerungen» für Kranke und Betagte wie für die Helfenden und Pflegenden. Erich Grond ist Mediziner und Professor für Sozialmedizin und Gerontopsychiatrie an der Fachhochschule für Sozialarbeit in Köln. Er setzt sich vom medizinischen Standpunkt her auseinander mit dem «Phänomen der Aggression der Betagten» und mit ihren Auswirkungen auf die jüngeren Helfenden und Pflegenden. In weiteren Referaten behandelt Prof. Grond die «Äußerungen von Aggressionen der jüngeren Helfer gegenüber Betagten» und die Thematik «Konstruktiver Umgang mit Ärger und Aggression in der Betagtenpflege». Das Seminar wird bereichert durch Plenumsdiskussionen mit den Referenten.

Programm und Reservation:

Staffelnhof, 6015 Reussbühl, Tel. 041 57 02 77.

Luzern. Die Jahresrechnung des Alterspflegeheims Steinhof ist mit einem Gesamtumsatz von 3,4 Mio. Franken wiederum ausgeglichen. Die Löhne allein betragen 2,5 Mio. Franken, was 72 Prozent des Gesamtaufwandes ausmacht. Wie Heimverwalter Dumeni Capeder erläuterte, werden die zukünftigen Besoldungserhöhungen die seit acht Jahren ununterbrochene Kostendeckung kaum mehr ermöglichen. Die Bauarbeiten für das Neuprojekt beginnen am 18. Juni 1990, nach fünf Jahren Planung und Vorbereitung. Während der 2½-jährigen Bauphase soll der Heimbetrieb mehr oder weniger ununterbrochen weitergehen, was an das Heimpersonal erhöhte Anforderungen stellen wird. Ende 1992 soll das neue Alterspflegeheim Steinhof mit insgesamt 95 Pflegebetten den vollen Betrieb aufnehmen können (*«Mitteilung», Pflegeheim Steinhof, Luzern*).

Menznau. Nach dem Bezug des neuen Altersheimes in Menznau, das auch als Stützpunkt für die ambulante Grundversorgung konzipiert ist, hat nun eine gemeinderätliche Kommission die Koordination und Organisation dieser Versorgung studiert. Einige der erforderlichen Dienste wurden schon jetzt von Vereinen und privaten Trägern sichergestellt. Neue Dienste sollen angeboten werden. Für die Trägerschaft der Dienste Familienhilfe, Haushilfedenst und Gemeindekrankenpflege wurde am 18. Mai ein Verein gegründet (*«Willisauer Bote», Willisau*).

Veranstaltungen

Rationierung und Qualitätsförderung in der Medizin

Am 22. August findet im Kongresshaus Zürich eine öffentliche Weiterbildungstagung zum Thema «Qualitätsförderung im schweizerischen Gesundheitswesen – Konzepte und praktische Beispiele» statt. Organisatorin ist die Schweizerische Gesellschaft für Gesundheitspolitik (SGGP) in Horgen, Tagungsleiter der SGGP-Präsident, Heinz Locher, Bern.

Die Tagung beginnt mit drei Grundsatzreferaten über «Rationierung medizinischer Leistungen aus Kosten- oder Personalgründen?» von Gerhard Kocher (SGGP-Sekretär) und Hans Heinrich Brunner (CO-Chefarzt Spital Sursee, Mitglied des FMH-Zentralvorstandes) sowie dem Referat «Qualitätsförderung im schweizerischen Gesundheitswesen» des Zürcher Sozial- und Präventivmediziners Felix Gutzwiller.

Es folgen zwei Parallelveranstaltungen zu folgenden Themen: Praktische Beispiele und Möglichkeiten der Qualitätssicherung in Diagnose und Therapie (Leiter: Dieter Conen und Felix Gutzwiller), 8 Monate HMO Zürich: Erste Erfahrungen und Perspektiven (Jürg Baumberger und Richard Eisler).

Nach dem Mittagessen werden zwei weitere Parallelveranstaltungen durchgeführt: Qualitätsförderung und Ethik in der Krankenpflege (Ulrich von Allmen, Barbara Steffen-Bürgi und NN) sowie Rationierung im Gesundheitswesen: Möglichkeiten zur Vermeidung bzw. zu möglichst humarer Gestaltung (Hans Heinrich Brunner und Gerhard Kocher, Mitwirkung von Alberto Bondolfi und Emilie Lieberherr).

Die Tagung schliesst mit einer Zusammenfassung der vier parallelen Veranstaltungen. Anmeldefrist ist der 1. August; das ausführliche Programm kann bei der SGGP bezogen werden (SGGP, Brunnenwiesli 7, 8810 Horgen; Tel. 01 725 78 10).

St. Urban. Das Alters- und Pflegeheim Murhof in St. Urban präsentiert sich im neuen Kleid. Nach einer nur einjährigen Bauzeit konnte das für insgesamt rund vier Millionen Franken modernisierte und den neusten Erkenntnissen angepasste Haus, im Beisein zahlreicher Gäste, offiziell wieder seiner Bestimmung übergeben werden. Sanitätsdirektor Klaus Fellmann überbrachte die Grüsse des Standes Luzern. (*«Luzerner Tagblatt», Luzern*).

Schaffhausen

Schaffhausen. Nach einer Bauzeit von vier Jahren konnte jetzt die neuausgebaute Pflegeabteilung des städtischen Altersheimes eingeweiht werden. Die neuen Pflegезimmer sind grösser. Zudem konnte die Infrastruktur verbessert werden. Arztzimmer, Apotheke, Nacht-Telefonzentrale und Schwesternzimmer liegen endlich auf dem gleichen Stockwerk (*«Schaffhauser Nachrichten», Schaffhausen*).

St. Gallen

Werdenberg. Eine Auslastung der vorhandenen 80 Betten zu 100 Prozent, Wartezeiten, die sich zwischen vier und sieben Monaten bewegen und ständig wachsende Nachfrage für Pflegeplätze. Der Jahresbericht des Zweckverbandes Pflegeheim Werdenberg dokumentiert damit sehr eindrücklich die Notwendigkeit einer Erweiterung (*«St. Galler Tagblatt», Ausgabe Rheintal-Werdenberg, Altstätten*).

Thurgau

Sittersdorf. Wie gut und wohl sich die geistig behinderten Erwachsenen im «Heim zur Bütte» in Sittersdorf fühlen, konnte die Bevölkerung am Tag der offenen Tür selbst prüfen. Gezeigt wurden vor allem die verschiedenen arbeitstherapeutischen Einrichtungen, und es bestand die Möglichkeit, von den Behinderten angefertigte Gegenstände zu erwerben. Mit einer Diaschau über das Leben im «Heim zur Bütte» wurde zum Beitritt in den Förderverein für das Heim geworben (*«Schweiz. Bodensee-Zeitung», Arbon*).

Sulgen. An ihrer jüngsten Sitzung konnte die Verwaltung der Genossenschaft Alterswohn- und Pflegeheim Region Sulgen von der endgültigen Bauabrechnung Kenntnis nehmen. Diese schliesst gegenüber dem durch die Genossenschaftsversammlung vom 5. April 1988 bewilligten Kredit von Fr. 11 639 000.– mit Fr. 11 607 513.– ab. Damit konnte trotz der für diese Zeitspanne ausgewiesenen Bauteuerung von 9,2 Prozent das Werk ohne Nachtragskredit vollendet werden (*«Thurgauer Anzeiger», Sulgen*).

Uri

Uri. Akuter Personalmangel herrscht in den fünf Urner Alters- und Pflegeheimen. Dies kam anlässlich einer Zusammenkunft der Betriebsräte und Heimleiter zum Ausdruck. Da sich die Rekrutierung von diplomiertem Pflegepersonal für die Langzeitpflege besonders schwierig gestaltet, hofft man in Uri, dass durch den unlängst erfolgten Anschluss an die Schule in Baar die Situation etwas entschärft werden könnte. Daneben gälete es auch, die Lohnanpassungen in verschiedenen Heimen voranzutreiben, damit das notwendige Personal gefunden werden könnte (*«Luzerner Neuste Nachrichten»*).

Wallis

Naters. Die Alterssiedlung «Sancta Maria» in Naters erhält 16 zusätzliche Plätze. Rund 2,5 Mio. Franken wird der Ausbau kosten. Weitere 0,5 Mio. Franken müssen für Abänderungs- und Renovationsarbeiten am bestehenden Gebäude aufgewendet werden. Mit der eingeleiteten zweiten Bauphase will die Stiftung dem chronischen Platzmangel und der zunehmenden Nachfrage nach Heimplätzen Rechnung tragen. Das Durchschnittsalter der Bewohner lag im letzten Jahr bei 85,8 Jahren und auf 54 Betagte kommen 20 schwere Pflegefälle (*«Walliser Bote», Brig*).

Zürich

Winterthur. Die Tagesklinik und das Kleinaltersheim Adlergarten sind eingeweiht worden. Die Tagesklinik bietet 16 bis 20 Betagten und Behinderten Platz. Im Altersheim wohnen 16 verwirrte Pensionäre. Der für 3,6 Mio. Franken umgebauten «Adlergarten» ist seit Mitte Januar in Betrieb. Die Tagesklinik gilt als Pilotprojekt der Stadt Winterthur und soll eine Ergänzung zu bestehenden Einrichtungen sein. Sie soll zukünftigen Pflegemethoden entsprechen, nach denen der nicht-professionellen Betreuung eine immer gewichtigere Bedeutung zukomme, vor allem auch im Hinblick darauf, dass es immer mehr Betagte und weniger Pflegepersonal gäbe (*«Der Landbote», Winterthur*).

Kloten. In der Alterssiedlung der Stadt Kloten, gebaut und betrieben von einer privaten Genossenschaft, möchte die Stadt Kloten eine zweite Pflegeabteilung für betagte Einwohner einrichten. Dazu sollen zwei Wohngeschosse umgewandelt werden. Für die Ausarbeitung einer Projektstudie hat der Stadtrat einen Kredit von 30 000 Franken bewilligt (*«Der Landbote», Winterthur*).

Hombrechtikon. Mit einem feierlichen Akt konnte der Grundstein für das Wohnheim mit Gärtnerei Brunegg in Hombrechtikon gelegt werden. In diesem Heim, für das die Stiftung Brunegg verantwortlich zeichnet, sollen vorerst zwanzig schulentlassene geistigbehinderte Jugendliche eine Bleibe mit geeigneten Therapie-Arbeitsplätzen finden (*«Der Zürcher Oberländer», Wetzikon*).

Turbenthal. Im Jahresbericht 1989 des Turbenthaler Alterspflegeheims «Lindenhaus» schlägt sich der ganze vielfältige Alltag einer Lebensgemeinschaft in nüchternen Zahlen und Franken nieder:

Die 59 Betten des Hauses waren in der Berichtszeit voll belegt, zu gut der Hälfte mit schwer und schwerst pflegebedürftigen Betagten. Der durchschnittliche tägliche Pflegeaufwand pro Pensionär lag bei 87 Minuten. 11 vollamtliche und 35 in Teilzeit Angestellte nahmen sich der alten Menschen an. Die Betriebsrechnung weist einen Rückschlag von 79 000 Franken aus. Dieser lässt sich aus den Vorschlägen früherer Jahre decken (*«Der Landbote», Winterthur*).

Hinwil. Die Pensionärinnen und Pensionäre des Altersheims Meiligt zogen vom Altbau in das neuerrichtete Haus Schätti um. Als Zügelmänner und Betreuer halfen rund 100 Zivilschutzleute, die für einmal ihren Dienst auf besondere Art erfüllten. Der Neubau verfügt über eine fertig eingerichtete Pflegeabteilung mit 28 Betten und 25 «normalen» Einzelzimmern. Da sich schon heute ein steigender Bedarf an Pflegeplätzen abzeichnet (Warteliste von rund 140 Personen), wird dieser Neubau wohl früher oder später zum reinen Pflegeheim werden (*«Der Zürcher Oberländer», Wetzikon*).